

Rede des Vorsitzenden des Regionalrates für den Regierungsbezirk Köln

Rainer Deppe

am 19. September 2014

Regionalrat Köln, Einführungsrede zum Start in die 4. Wahlperiode

Meine Damen und Herren,

ich bedanke mich – zugleich auch im Namen der gerade gewählten stv. Vorsitzenden - für das große Vertrauen. Ich denke, das ist ein guter Start. Mir ist es wichtig, das konstruktive und immer respektvolle Klima, das wir in der letzten Wahlperiode entwickelt haben, im neuen Regionalrat genauso fortzusetzen.

Wir sind mit 44 Mitgliedern der größte Regionalrat in Nordrhein-Westfalen. Ich denke, wir sollten nicht nur in Bezug auf die Quantität die Größten sein. Sondern wir sollten unsere Größe vor allem in Qualität umsetzen. Die Bedeutung des Regierungsbezirks mit seinen 4,4 Mio. Einwohnern – immerhin größer als 7 EU-Mitgliedsstaaten – etwa so groß wie Irland oder Kroatien – haben auch einen Anspruch darauf, dass wir nicht nur engagiert, sondern auch kompetent unsere Arbeit zum Wohl der Menschen zwischen Selfkant und Reichshof erfüllen. Dazu setze ich auf die gute Zusammenarbeit im Regionalrat genauso wie auf das gute Miteinander zwischen politischer Vertretung und der Verwaltung, insbesondere mit Ihnen Frau Regierungspräsidentin Walsken. Wir haben gemeinsam sehr viel bewegt. Ich wüsste nicht, was uns daran hindern sollte, für diese Wahlperiode noch besser zu werden.

Ich will drei Themen ganz kurz ansprechen:

Landesentwicklungsplan und Gebietsentwicklungsplanung

Wir haben mit großer Mehrheit und dazu noch gemeinsam mit dem Regionalrat Düsseldorf unsere Position zum Entwurf des LEP deutlich gemacht. Sie bleibt auch in dieser Wahlperiode unverändert gültig: Wir wollen auch zukünftig die Wachstumsregion in Nordrhein-Westfalen sein. Und wenn wir schon bereit sind, diese Verantwortung für das gesamte Land zu übernehmen, dann brauchen wir dazu ein bedarfsgerechtes Flächenangebot. Wir erwarten, dass man unsere Vorschläge ernst nimmt und der zukünftige LEP den Regionen ausreichende Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten verschafft. Wir hatten in der Überschrift unserer Stellungnahme zum LEP vollkommen zutreffend formuliert: „Den LEP zu einem Instrument der zukünftigen Chancen machen!“

Die Verkehrssituation im Rheinland

Der Zustand der Verkehrswege bereitet uns große Sorge. Marode Brücken, ein restlos ausgelastetes Schienennetz, tägliche Staus insbesondere rechts und links des Rheins behindern nicht nur die Bürger, die jeden Tag im Stau oder in überfüllten Zügen eingepfercht sind, sondern genauso die wirtschaftliche Entwicklung im Regierungsbezirk Köln. Die Themen Logistik sowie Verbesserung und Erweiterung aller Verkehrswege (Straßen, Schienen und Wasserstraßen) werden ganz zentrale Themen unserer gemeinsamen Arbeit sein.



Es gilt das gesprochene Wort!

Planung in Entwicklung umsetzen

In der 3. Wahlperiode haben wir gemeinsam zahlreiche GEP-Änderungen, die z.T. fast 10 Jahre lang hin- und her gewälzt worden waren, zum Abschluss gebracht. Wir haben praktisch keinen Rückstand mehr in der Bearbeitung der GEP-Änderungen. Trotzdem kommen einige Projekte nicht vom Fleck. Unsere Aufgabe hier ist es, eine Ermöglichungsplanung zu machen. Diese bringt die Region aber nur weiter, wenn aus Plänen auch Investitionen werden. Untersuchungen und Abwägungen haben bis zu einem Aufstellungsbeschluss nun wahrlich reichlich stattgefunden. Das muss sich auch in der Realisierungsphase auswirken und vor allem dürfen die Projekte nicht von Neuem behindert werden.

Meine Damen und Herren, unser gemeinsames Ziel für diese Wahlperiode ist fest umrissen:

Das Rheinland soll die am dynamischsten wachsende Region Nordrhein-Westfalens bleiben.